(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 151 Sonntag, den 1. Juli 1900

Die Unruhen in China.

Die Gesandten sind also noch in Peking! Wenigstens hat, nach einer Meldung des Reuter'schen Bureau's, das englische Auswärtige Amt die, auf eine dem Tientsiner Zolltaotai aus Peking zugekommene Meldung sich gründende Nachricht erhalten, daß die Gesandtschaften noch in Peking seien. Was die, bis zum Ueberdruß wiederkehrenden Londoner Meldungen von Palastrevolutionen in Peking, Ermordung des Kaisers, Inbrandsetzung der kaiserlichen Schlösser u. s. w. angeht, so ist darauf natürlich garnichts zu geben, weil es ja überhaupt nicht möglich ist, aus Peking irgendwelche Nachrichten zu erhalten. — Sehr erfreulich ist es, daß bei den Kämpfen um Tientsin der angerichtete Materialschaden nur ein geringer ist, da die chinesischen Geschosse schlecht explodirten. Von den Europäern innerhalb der Stadt sollen nur drei getödtet oder verwundet sein. Die Verluste der Entsatztruppen sind dagegen leider erheblich.

Auffallend ist es, das amtlicher Meldung zufolge die Kämpfe bei Tientsin noch immer fortdauern. Lange werden die Chinesen ihren Widerstand dort aber sicherlich nicht mehr aufrechterhalten, da der Zuzug der fremden Truppen fortgesetzt im Wachsen ist. Gegenwärtig stehen etwa 3000 Mann europäischer Truppen bei Tientsin.

Aus einem Privatbericht über die Befreiung des Admirals Seymour ist zu ersehen, daß es den Entsatztruppen unter Oberst Dorward nach schweren Kämpfen gelang, bei Lofa die, die Seymourschen Truppen umzingelnden Chinesen zu vertreiben. Admiral Seymour und seine Leute befanden sich in kläglicher Verfassung, 15 Tage lang hatten sie beständig gekämpft, und dabei derartig unter dem Mangel an Lebensmitteln gelitten, daß sie 10 Tage lang auf Viertelrationen angewiesen waren. Die Kolonne war nur ein kleines Stück über Lofa hinausgelangt, als Seymour die Nutzlosigkeit jedes Versuchs, nach Peking vorzudringen einsah, und bei Nacht den Rückzug nach Tientsin anzutreten versuchte. Dabei stießen die Leute auf gewaltige Schaaren fanatischer Chinesen und hatten furchtbare Tage auszuhalten. Wäre der Entsatz um kurze Zeit später eingetroffen, so wäre die muthige Schaar den blutgierigen Gelbgesichtern zum Opfer gefallen.

Der Standard erklärt, England werde sehr bald mehr Truppen in China haben, als Rußland. (!)

* * *

Die Abfahrt der nach China bestimmten deutschen Truppen erfolgt derartig, daß das erste verstärkte Seebataillon und die Pioniere Sonntag Nachmittag von Kiel mit Sonderzug nach Wilhelmshaven abreisen. Die Truppen werden von dort direkt nach dem Kriegsschauplatz befördert. — Zur Abnahme der beiden Lloyddampfer und zur Leitung der Landarbeiten ist eine Kommission des 1. Seebataillons bestehend aus Leutnant Busse, dem Tambourmajor und einem Unteroffizier, sowie zwei Mann von jeder Kompagnie bestimmt worden.

Major v. Glasenapp, der das deutsche Expeditionskorps als Generalstabsoffizier nach China begleitet, verfügt über eine genaue Kenntniß chinesischer Verhältnisse, welche sich für das Korps von hohem Werth erweisen dürfte. v. Glasenapp ist drei Jahre hindurch als Instrukteur in Tientsin thätig gewesen und daher mit dem Gelände bei diesem wichtigen Punkt, der fortan die Basis für die weiteren militärischen Unternehmungen zur Sicherstellung der Verbindung mit Peking bilden wird, genau vertraut, ein Umstand, der um so mehr ins Gewicht fällt, als es an zuverlässigen und detaillirten Karten völlig gebricht. (Vergl. die Parlamentsberichte unter London und die Neuest. Nachr.)

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. Juni 1900.

Hofnachrichten. Der Kaiser verließ gestern (Freitag) bald nach $7^1/_2$ Uhr Morgens die Yacht „Hohenzollern" und fuhr mit dem Verkehrsboote „Hulda" an den Start zur Theilnahme an der heutigen Wettfahrt Kiel Trave-Travemünde. Beim Passiren der Kriegsflotte feuerten die Schiffe den Kaisersalut. Der Kaiser bestieg am Start den „Meteor." Prinz Heinrich hatte die Führung seiner Yacht „l'Espérance" übernommen — Am heutigen Sonnabend begab sich der Kaiser nach Lübeck.

Minister v. Thielen geht nicht. Die „N. A. Ztg." erfährt aus sicherer Quelle, daß die Meldung, der Minister für öffentliche Arbeiten v. Thielen habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, auf freier Erfindung beruhe. Das Blatt berichtigt auch die über eine Aeußerung des Ministers bei dem Festessen der Lübecker Handelskammer in Travemünde verbreitete Darstellung und sagt, der Minister habe, nachdem 17 Redner von Industrie, Landwirthschaft, Handelsverträgen, Kanälen u. s. w. geredet, einen kurzen Trinkspruch auf die Damen ausgebracht, welchen er mit den Worten einleitete: „ex est commercium, das heißt auf Deutsch: es ist nun genug geredet vom Handel, Industrie, Landwirthschaft und Kanälen — übrigens gebaut werden sie doch —, es ist vielmehr Zeit, initium fidelitatis zu verkünden, und das beste initium ist, der Damen zu gedenken u. s. w." Die „N. A. Ztg." fügt hinzu: Eine politische Rede wird man diesen Trinkspruch gewiß nicht nennen können, trotz des kurzen Einschiebsels, das sich auch keineswegs auf einen „Ausspruch aus hohem Munde", sondern auf eine von dem Minister in den vorjährigen Landtags-Verhandlungen gemachte Bemerkung bezog.

Im „Reichsanzeiger" wird die Ernennung des bisherigen Bankdirektors Dr. Heiligenstadt zum Direktor der Preußischen Centralgenossenschaftskasse amtlich bekannt gegeben.

Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Fleischschaugesetzes ist bei den umfangreichen Vorarbeiten für das Einfuhrgesetz noch nicht abzusehen.

Ueber das Waarenhaussteuergesetz hat sich der Finanzminister v. Miquel einer Deputation des Centralverbandes deutscher selbstständiger Gewerbetreibenden gegenüber ausgesprochen und die Erwartung ausgedrückt, das Gesetz werde in erster Linie eine gerechtere, stärkere Heranziehung der Waarenhäuser zur Besteuerung herbeiführen und gleichzeitig dem gewerblichen Mittelstande dadurch Hilfe bringen, daß es die Ausbreitung der Waarenhäuser, die auch in ihrer Methode viele Bedenken haben, wenn nicht ganz verhindere, so doch mindestens verlangsame, so daß der Mittelstand Zeit gewinne, sich besser zu organisiren. Der Staat allein könne nicht helfen. Die Organisationen des gewerblichen Mittelstandes müßten darauf bedacht sein, den Gemeingeist unter den Handwerkern und kleineren Handelstreibenden wieder mehr zu beleben und mit seiner Hilfe praktische Unternehmungen ins Werk zu setzen.

Eine Erhöhung des Schmalzzolles in Sicht? Die Einfuhr von Schmalz ist durch das Fleischschaugesetz bekanntlich nicht verboten worden. Von agrarischer Seite ist daher eine Erhöhung des Eingangszolles auf Schmalz in Anregung gebracht worden, und zwar gleich von 10 auf 20 Mark für den Doppelcentner. In Regierungskreisen besteht angeblich Geneigtheit, auf diesen Wunsch der Agrarier einzugehen. Andererseits kann nicht in Abrede gestellt werden, daß eine Erhöhung des Schmalzzolles gerade den armen Mann, der sich den Buttergenuß schwer leisten kann, treffen würde. Der Zoll auf Schweineschmalz hat dem Reiche bisher rund 10 Millionen Mk. jährlich eingebracht; diese Summe würde sich also verdoppeln, wenn die Zollerhöhung thatsächlich in dem angegebenen Maaße zur Einführung kommen sollte, was wir vorläufig aber noch nicht recht glauben wollen.

Das Militärgericht der 11. Division in Breslau verurtheilte den Dragoner Franz Kosmalla wegen Ungehorsams, Aufruhrs, verbunden mit einer Gewaltthätigkeit gegen eine militärische Wache und wegen Körperverletzung zu 5 Jahren und einem Monat Zuchthaus.

Prinz Arenberg. Das „Berl. Tg." verzeichnet das aus Hamburg kommende unverbürgte Gerücht, daß die Strafe, zu der Prinz Arenberg neuerdings verurtheilt wurde, dreieinhalb Jahre Festungshaft betragen soll.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 29. Juni. Zur Vorfeier des bevorstehenden 70. Geburtstages des Kaisers fand gestern Abend im Schloßhofe von Schönbrunn ein von den Militärveteranen-, Krieger- und anderen Vereinen veranstalteter großartiger Fackelzug mit Serenade statt. Der Kaiser umgeben von den Mitgliedern des Kaiserhauses, den Staats- und Hofwürdenträgern, hörte vom Balkon des Schlosses die Gesangvorträge der fünftausend Sänger des niederösterreichischen Sängerbundes und begab sich darauf, die Erzherzogin Maria Josepha führend, auf die Straße, um den Fackelzug, an welchem sich gegen 30 000 Personen betheiligten, vorbeidefiliren zu lassen. Auf der dem Kaiserzelte gegenüberliegenden Festtribüne befanden sich auch Mitglieder des diplomatischen Korps. An der Huldigung betheiligte sich eine außerordentlich zahlreiche Menschenmenge.

Frankreich. Paris, 29. Juni. Die Flottenvorlage in der Deputirtenkammer. Bei der Berathung der Vorlage über die Vermehrung der Flotte vertheidigt der Marineminister Lanessan die Regierungsvorlage und führt aus, Frankreich habe große Panzerschiffe nöthig, um die französischen Küsten zu vertheidigen, und es brauche Kreuzer, um die Kolonien zu schützen. Torpedoboote und unterseeische Boote seien von Nutzen, aber man könne mit ihnen allein die Küsten nicht vertheidigen. Der Minister schließt mit einem Lob der Marine und fügt hinzu, Frankreich wolle seine Kriegsmarine verstärken, nicht zu Angriffszwecken, sondern zur Erhaltung seiner wirthschaftlichen Interessen und seiner nationalen Ehre. (Beifall.) Deputirter Caillaux

---

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von J. Berger.

Nachdruck verboten.

9. Fortsetzung.

Dann sagte er: Fräulein Hilde, Sie grollen mir? — Sie sind mir böse? — Nicht wahr?"

Es klang bewegt und schreckte Sie aus ihren Grübeleien auf.

„Ob böse oder nicht, das wird Ihnen gleichgiltig sein", versetzte sie kalt.

„Gleichgiltig? — Nein! Und Sie glauben das wohl selber nicht. Leider ist das Einzige, was ich zu meiner Rechtfertigung sagen kann, daß ich in jenem Augenblicke die Freiheit meines Willens verloren hatte und über meine Gefühle im Unklaren war. Und jetzt werde ich nicht eher froh werden, bis Sie mir meine Keckheit vergeben haben!"

„Liegt Ihnen daran so viel?"

„Ja, Fräulein Hilde!" sagte er treuherzig. Dabei blickte er sie mit den schönen Augen flehend an.

„Nun, dann mag Alles vergessen sein", erwiderte sie mit halber Stimme.

„Danke! Ja tausend Dank!" Er griff nach ihrer Hand, die er küßte.

Innerlich jubelnd, daß weitere Erörterungen über die fatale Angelegenheit nicht mehr nöthig waren, ging er nun in übermüthig fröhlicher Stimmung an ihrer Seite weiter.

„Herr Strube wird wohl wenig erbaut sein, daß er heute auf den Ritterdienst bei Ihnen verzichten muß", sagte er plötzlich ganz unvermittelt.

Hilde zuckte mit den Achseln.

„Er scheint Sie sehr zu verehren! Selbst ein Fremder muß das bemerken!"

Sie antwortete nichts darauf. Sie zauste mit niedergeschlagenen Augen an den Fransen ihres Tuches.

„Herr Strube ist ein interessanter, hübscher Mann", fuhr Wulf unbeirrt fort. „Natürlich erklärter Liebling der jungen und alten Damen in Goslar!"

Nun hob sie die Wimpern und blickte ihn trotzig an.

„Interessant?" — Hübsch?" rief sie mit vibrirender Stimme. „Das ist gar kein Ausdruck. — Herr Strube ist der beste, edelste Mensch auf der Welt. Ich verehre und achte ihn hoch und wir verkehren immer sehr nett und freundlich mit einander, bis —", sie stockte, „bis etwas dazwischen kam!"

„So, hm!" machte Wulf. Dann trat eine kleine Pause ein.

„Da wäre es wohl am besten", fing er wieder an, „Sie stellten das gute Verhältniß recht bald wieder her! Ja, ich würde mich darüber freuen, weil ich aufrichtig Ihr Glück wünsche."

„Mein Glück?" sagte sie leise, abgewandt, während sie wiederum an ihren Fransen riß und zerrte.

„Ja, Ihr Glück! — Ach liebes Fräulein Hilde, ich hätte Ihnen so Vieles zu sagen, aber Sie würden mich gar nicht verstehen! Könnte ich Ihnen nur begreiflich machen, daß ich es gut mit Ihnen meine, daß ich Ihr Freund bin. — Doch, ich sehe schon, Sie glauben mir nicht. Sie lachen mich vielleicht aus?"

„O nein, ich lache Sie nicht aus", flüsterte sie.

„Dann lassen Sie uns Freunde sein — treue Kameraden in Noth und Tod," rief er, und streckte ihr mit bittendem Blick seine Hand entgegen.

„Ja, ja, — treu, — bis in den Tod!" hauchte sie, ihre blauen Augen schimmerten feucht.

Er hatte ihre Hand, die sie ihm nicht mehr entzog, unter seinen Arm geschoben und führte sie sorglich weiter über rauhes Steingeröll, oder weiches grünes Gras — je nachdem. Manchmal war es gerade wie in Echternach, zwei Schritte vorwärts springend, einen zurückgleitend, denn der Weg stieg jetzt steil zur Höhe hinan.

Beiden voran wand sich die kleine Procession wie eine bunte Schlange auf dem Bergpfade hin. Das Lachen und Singen war verstummt, prustend und seufzend keuchten Alle vorwärts.

Ein gutes Stück ging es noch so weiter, immer am Ufer der Oker entlang. Dann wichen zu beiden Seiten die schroffen Steinhalden und Felsengewände zurück, einen Kessel bildend. Ein zarter Duft, durch welchen glitzernde Sonnenlichter huschten, schwebten darüber hin. Höher noch, als diese märchenhafte Schicht ragte zur Linken eine bewaldete, klippenreiche Bergwand in die Luft, von deren Kuppe der Okerfall wie eine schäumende Silberfluth in die Tiefe stürzte. Das Goldgefunkel der Sonne zitterte über dem Wasser und ließ es magisch erglühen, daß es in den reizvollsten Farbereflexen über die grauen Granitsteine niederrauschte.

Die Natur hatte hier ein Wunder geschaffen. Und entzückt, hingerissen, im feierlichen Schweigen verharrte die ganze Gesellschaft geraume Zeit an dieser poesievollen, unvergleichlich schönen Stätte.

Doch nach der beschwerlichen Wanderung machte sich bei den meisten das Bedürfniß nach Ruhe geltend. Gegenüber dem Wasserfall lugte zwischen Tannen ein von Säulen getragener tempelartiger Bau hervor, in dem Stühle und Tische standen. Nun strömten Alle dort hin. Während die älteren Herrschaften es vorzogen, unter Dach Platz zu nehmen, lagerten sich die jüngeren auf den weichen Moosboden. Gleich darauf befreite der Senator eine Anzahl Weinflaschen von den Pfropfen und schänkte für Jeden eins von den Gläsern voll, die ihm Kurtchen und Fritzchen eifrig zureichten. Dann brachte er unter dem jubelnden Beifall aller Anwesenden einen Trinkspruch auf den schönen Okerfall aus, von dem die stillen Waldhöhen wiederhallten.

Die Jugend hatte bald ausgeruht und ver-

tritt für die Vorlage vom finanziellen Standpunkte aus ein und meint, das Budget mit seinen normalen Hilfsquellen sei wohl im Stande, ein neues Opfer von 25 Millionen jährlich zu bringen, was die Vorlage enthalte. Aimond bringt eine Gegenvorlage ein, deren erster Paragraph die Gesammtausgabe auf 619 Millionen anstatt 476 Millionen festsetzt. Diese Gegenvorlage wird mit 387 gegen 160 Stimmen verworfen und die Weiterberathung auf morgen vertagt.

England und Transvaal. Lord Roberts hat sich verrechnet; trotz seines Riesenheeres vermag er das Häuflein Buren, das im nordwestlichen Transvaal den Kampf auf Leben und Tod auszufechten entschlossen ist, nicht zu erdrücken. Fünfzehn Meilen östlich von Silverton, auf den dort gelegenen Hügeln, hatte das Gros des Burenheeres unter General Botha befestigte Stellungen eingenommen. Diese Heldenschaar sollte nun von den Engländern umzingelt und entweder niedergemacht oder zur Kapitulation gezwungen werden. Im Vertrauen auf sein gewaltiges Heer hielt Lord Roberts diese letzte Aufgabe für so geringfügig, daß er schon vor längerer Zeit Tag und Stunde meldete, zu der er in London eintreffen werde. Der entscheidende Angriff erfolgte auf Grund eines wohl erwogenen Planes. General French mit seinen Leuten marschirte auf dem linken Flügel heran, auf dem rechten rückte General Hamilton vor, das Centrum bildete die 11. Division. Das Gelingen des Einschließungsversuche und die Vernichtung der Buren schien sicher. Aber es sollte ganz anders kommen, als Lord Roberts erwartet hatte. Die Buren gaben von ihren geschützten Stellungen ein mörderisches Feuer auf die herannahenden Briten ab und tödteten nicht weniger als 150 Mann derselben, wie selbst der Londoner Bericht besagt. Dann traten sie geschickt wie immer, ohne selbst irgendwelche nennenswerthe Verluste erlitten zu haben, den Rückzug an, den sie glänzend ausführten. Die Möglichkeit hierzu wäre völlig ausgeschlossen gewesen, wenn nicht in den englischen Reihen ein heilloser Wirrwarr entstanden wäre. Wichtig ist es auch, daß der Kampf drei volle Tage gewährt hat, daß sich also die Buren so lange Zeit der Uebermacht zu erwehren und schließlich doch mit heiler Haut den Rückzug zu bewerkstelligen vermochten. Nun soll General Buller die ostwärts längs der Delagoabahn abziehenden Buren einfangen. Was aber den vereinigten Anstrengungen der Generale French und Hamilton nicht gelungen ist, wird dem alten Pechvogel Buller erst recht nicht glücken. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Lord Roberts das Gros des Burenheeres ganz plötzlich in seinem Rücken auftauchen sehen wird. Vorher wird er es schon an dem Ausbleiben der Lebensmittelzufuhren schmerzlich gewahr werden, daß ihm die Buren einen ganz unerwartet dicken Strich durch seine kühne Rechnung gemacht haben. — Auch im Oranjefreistaat haben die Buren neuerdings beachtenswerthe Erfolge errungen.

England. London, 29. Juni. Unterhaus. William Redmond fragt an, ob die Besetzung Egyptens als eine dauernde geplant sei und wenn nicht, wann dieselbe wohl aufhören dürfte. Unterstaatssekretär des Aeußern Brodrick erwidert, die Regierung habe den Erklärungen nichts hinzuzufügen, die sie selbst oder frühere Kabinete über die Politik Englands in Egypten öffentlich abgegeben hätten. Redmond fragt darauf, ob der Besuch des Khedive erfolgt sei, weil er an England das Verlangen zu stellen wünsche, sich aus seinem Lande fortzumachen. (Gelächter.) Auf diese Frage giebt Brodrick keine Antwort. Kolonialminister Chamberlain theilt auf eine Anfrage mit, daß aus Kumassi keine neuen Nachrichten vorliegen. Auf eine Anfrage Gibson Bowle's giebt Unterstaatssekretär des Aeußern Brodrick eine Depesche des englischen Konsuls in Tientsin bekannt, welche die englischen Verluste bei der von Seymour befehligten Truppe, die am 26. Juni mit dem Entsatzkorps eingetroffen sei, wie folgt, meldet: Hauptmann Beyts von der Marine-Artillerie todt, 7 Offiziere verwundet, 24 Mann todt, 91 verwundet. Die Verlustziffern der übrigen Mächte seien noch nicht vollständig beisammen, doch werde der Gesammtverlust auf 62 Todte und 212 Verwundete angegeben. Was die Lage der Gesandtschaften angehe, so seien der Regierung verschiedenartige Nachrichten zugegangen, von diesen deute jedoch die neueste darauf hin, daß sie noch in Peking seien.

London, 29. Juni. In der Budget-Kommission des Unterhauses stand heute ein Antrag auf Einbringung eines nominellen Nachtrags-Kredites von 5 Pfd. Sterling (5 Pfd. Sterling? Sollte da nicht ein Irrthum im Telegramm vorliegen? d. Red.) zur Ergänzung der Sanitäts-Einrichtungen des Heeres zur Berathung. Burdett-Coutts beklagte sich über die Leiden, denen Verwundete und Kranke in Südafrika infolge der Unzureichlichkeit der Sanitäts-Einrichtungen ausgesetzt seien. Darauf erwiderte der Unterstaatssekretär des Krieges Wyndham, es sei richtig, daß Verwundete und Kranke in Bloemfontein fürchterlichen Beschwerden ausgesetzt gewesen seien, doch habe die Regierung nicht unterlassen, um die mit dem Kriege unvermeidlich verbundenen Beschwerden in einem nie zuvor geschehenen Maaße zu mildern. Die aufgetretenen Mißstände seien nicht die Folge von Mangel an Vorräthen gewesen, sondern nur von unüberwindlichen Schwierigkeiten, das Material an die Stellen, wo sie gebraucht werden, zu schaffen. Nie zuvor sei in so ausgedehntem Maaße für die Beschaffung von Lazareth-Betten in Kriegszeiten gesorgt worden. Die Sterblichkeit an Typhus während des südafrikanischen Krieges habe nur 21 % von der in die Lazarethe aufgenommenen Zahl betragen. Im Nilfeldzuge 1898 sei die Verhältniß-Ziffer 28 % gewesen, im Matabele-Feldzuge 32 %, im Chitral Kriege 28 %, in Indien im Jahre 1897: 27 %. Wyndham besprach sodann die ungeheuren Schwierigkeiten des militärischen Transportwesens während des raschen Vormarsches des Lord Roberts. — Er betonte, daß in der in Rede stehenden Zeit Bloemfontain nicht der Stützpunkt für ein in vollkommender Sicherheit gelegenes Hospital sein konnte, denn die Verbindung der englischen Flanke und der Nachhut waren bedroht und es fanden tägliche Kämpfe statt, sodaß die Beförderung des Sanitäts-Materials unmöglich war. Diese Darlegung erachte er für ausreichend, um die von Burdetts-Coutts dargestellte Sachlage zu rechtfertigen.

Die Pest in der Türkei.

Die zunehmende Ausdehnung der Pest in der Türkei wird durch folgendes Telegramm veranschaulicht: Sofia, 29. Juni. Die von der bulgarischen Regierung verfügten Quarantänebestimmungen lauten wie folgt: 1) Die europäische Türkei wird als von der Pest verseucht erklärt. 2) Aus Konstantinopel kommende Reisende werden nur über Varna, Burgas und Hebibtschewo, Reisende aus Macedonien nur über Devebair und Kotscharinowo durchgelassen. 3) Die Reisenden werden einer elftägigen Quarantäne, ihr Gepäck einer Dampfdesinfektion unterworfen. 4) Diejenigen Reisenden, welche nach Abhaltung der elftägigen Quarantäne in Bulgarien verbleiben wollen, werden einer fünftägigen ärztlichen Beobachtung unterzogen. 5) Orientexpreßzüge werden nach erfolgter ärztlicher Visitation in Hebibtschewo durchgelassen; doch dürfen die Reisenden, welche von einem Arzt bis zur serbischen Grenze begleitet sein müssen, unterwegs nirgends aussteigen, noch mit anderen Personen in Berührung kommen. 6) Aus der europäischen Türkei kommende Waaren werden in Bulgarien nicht zugelassen.

Eine heute Morgen aus Konstantinopel in Berlin eingegangene Depesche besagt dagegen, daß die an der bulgarischen Grenzlinie verhängte Quarantäne aufgehoben ist. Die Konventionszüge nehmen den normalen Verkehr wieder auf. Die aus den übrigen Reichstheilen kommenden Reisenden werden in Hebitschewo einer ärztlichen Untersuchung unterzogen.

Aus der Provinz.

* **Rosenberg,** 29. Juni. Das 26 600 Morgen große Feideikommißgut Schönberg im Kreise Rosenberg ist in den Besitz des Landraths Grafen Finkenstein zu Ratzeburg übergegangen.

* **Graudenz,** 29. Juni. Nach zweitägiger Verhandlung wurden Dienstag Nacht $11\frac{1}{2}$ Uhr vom Schwurgericht die Käthner Josef Gwisdalla aus Junkerhof und Franz Kulczyk aus Gr. Gatzno wegen Meineides und Jagdvergehens zu 3 bezw. 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. G. wurde wegen Wilderei im vorigen Jahre vom Schöffengericht in Schwetz zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. In der Verhandlung machte sich ein Zeuge des Meineides schuldig, und als später gegen diesen verhandelt wurde, bestritt G. eidlich, daß er eine Flinte besessen habe. Das Gegentheil wurde erwiesen. Kulczyck hatte beeidet, er habe nie eine andere Flinte besessen als eine von H. gekaufte. Er bestritt jede Wilderei. Nachgewiesen wurde sein Meineid durch einen von ihm selbst geschriebenen Brief an eine Gewehrfabrik: „Unsere Wildschützen sind freudevoll, daß ich so brauchbare Gewehrfabrik ausgefunden." Auch seine Wildereien wurden bewiesen.

* **Berent,** 27. Juni. Unser Ort stand dieser Tage im Zeichen der Feste. Am Montag zog der Bischof von Culm hier ein, um die Firmirung in den nächstfolgenden Tagen zu vollziehen. Am Dienstag und Mittwoch feierte der Gustav Adolf-Verein sein Provinzialfest hier. Die Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt, die Straßen und Häuser waren reich geschmückt. Es waren gegen 30 Geistliche hier erschienen. Die geräumige Lutherkirche konnte die an diesen Tagen erschienenen Andächtigen kaum fassen. Nach Schluß der kirchlichen Festlichkeiten fand ein gemeinschaftliches Mahl statt, an dem über 100 Personen theilnahmen.

* **Marienburg,** 29. Juni. Als einziger Verein vom Lande wird auf dem Provinzial-Sängerfest in Tilsit der Gesangverein „Melodia" aus Pr.-Rosengart (Kr. Marienburg) sich mit Gesängen betheiligen. Der Verein besteht schon 27 Jahre.

* **Danzig,** 29. Juni. Taufe des neuen Kreuzers. Bei der am 3. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, auf der hiesigen kais. Werft stattfindenden Taufe des kleinen Kreuzers C durch die Frau Fürstin zu Dohna-Schlobitten wird der Ober-Werftdirektor, Herr Contre-Admiral v. Prittwitz und Gaffron die Taufrede halten. Abfahrt des Kreuzers „Bussard". Nach erfolgter Ausrüstung des Kreuzers „Bussard" verläßt derselbe morgen, den 30. d. M., 6 Uhr Morgens, die kaiserl. Werft um die vorgeschriebene sechsstündige Probefahrt auszuführen. Nach günstigem Verlauf derselben tritt das Schiff sogleich die Reise nach Kiel an. — Der Oberbürgermeister Delbrück kehrt morgen früh von seiner Erholungsreise zurück, um seine Dienstgeschäfte wieder zu übernehmen. Am 1. Juli tritt Herr Bürgermeister Trampe einen sechswöchigen Urlaub an. — Die hiesige Ortsgruppe des „Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes" richtete, wie uns mitgetheilt wird, an den hiesigen Magistrat eine Petition, in welcher im Anschluß an den gefaßten Beschluß, 2000 Mk. zur Entsendung von Handwerkern zur Weltausstellung nach Paris auszusetzen, um die Bewilligung einer gleichen Summe zwecks Entsendung Angehöriger des Handelsstandes, speciell Handlungsgehilfen, nach Paris gebeten wird. Der Verein hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft um Befürwortung der Petition gebeten.

* **Dirschau,** 29. Juni. Zum Lustmord in Liebschau wird den „Danz. N. N." noch berichtet: Die ermordete Frau Hoffmann ist in der brutalsten Weise gemißhandelt und vergewaltigt worden. Das Gesicht ist mit den Fäusten völlig zerschlagen, die Augen waren hervorgequollen, auch hat sie anscheinend einen Schlag mit einem stumpfen Instrument über den Kopf erhalten. Der Unhold hat seinem Opfer die Kleider über das Gesicht gehalten und ihm den Mund verstopft, so daß der Erstickungstod eingetreten ist. Am Halse und an den unteren Körpertheilen zeigt die Leiche zahlreiche Kratzwunden, der Kampf zwischen Mörder und Opfer muß darnach ein verzweifelter gewesen sein. Geraubt ist der Ermordeten nichts, denn der kleine Geldbetrag, den Frau Hoffmann bei sich trug, fehlte nicht, ebenso ein Packet, welches sie von Liebschau aus mitgebracht hatte. Dort hatte sie die Vesperandacht besucht, war dann kurze Zeit beim Kirchendiener Deya gewesen und hatte sich gegen Abend auf den Weg nach Kl. Malsau gemacht. Muthmaßlicher Mörder ist der russische Arbeiter Martin Lewandowski, der bei dem Gutsbesitzer Kübler in Rukoschin beschäftigt war und nunmehr flüchtig geworden ist. Er ist ein noch junger Mensch, der aber dem Trunke ergeben ist und zu Ausschreitungen hinneigt. Zuletzt haben ihn Kinder am Tage des Mordes gesehen, als er über die Stenzlauer Feldmark lief.

* **Christburg,** 29. Juni. Bei dem Schützenfest der ersten Gilde in Christburg errang Herr Kaufmann Fritz die Königswürde: Herr Schlossermeister O. Kreutzberger wurde erster, Herr Gastwirth Lau zweiter Ritter.

* **Czarnikau,** 29. Juni. Bei dem Dienstmädchen Priebe in Hammer hatte die Hebeamme ein in eine Schürze eingewickeltes todtes Kind gefunden und der Behörde davon Anzeige erstattet. Eine Gerichtskommission begab sich gestern an den Thatort. Durch die Zeugenvernehmung und durch die Secirung der Leiche wurde festgestellt, daß das Kind nach der Geburt gelebt und wahrscheinlich durch Erstickung den Tod gefunden hat.

Argenau, 29. Juni. Seit einigen Tagen stellt ein Leitungsrevisor mit einer Kolonne Arbeiter die Neuanschlüsse an die hiesige Stadtfernsprechanlage her. Nach Fertigstellung derselben wird die Leitung bis Thorn geführt, bezw. über Thorn weiter geleitet. Neu anschließen ließen sich aus Argenau Maurermeister Lenz, die Doktoren Doerschlag und Glabisz, Hotelbesitzer Pfeiler (Hotel du Nord) und Apotheker Kuzay, ferner Rittergutsbesitzer Köbke, Bombolin und Rahn, Besitzer des bekannten Ausflugsortes Jakobskrug.

* **Bromberg,** 29. Juni. Die Regierung zu Bromberg hat die Hüteschule für alle Schulen, welche entweder das ganze Jahr oder nur im Sommer Halbtagsschule haben, aufgehoben.

* **Bromberg,** 29. Juni. Der Platz des Luxuspferdemarktes, dessen Eröffnung heute um 12 Uhr Mittags erfolgt ist, war gestern schon recht belebt. Heute um 4 Uhr Nachmittags beginnt das Fahren und Reiten in der Bahn und um 5 Uhr Nachmittags erfolgt die Vorführung der Prämiirung von Gespannen im Besitze von Privaten, Händlern und Züchtern, um $6\frac{1}{2}$ Uhr werden die zur Verloosung angekauften Pferde vorgeführt, um 7 Uhr erfolgt das Vorfahren der zur Verloosung angekauften Gespanne. — Ueber die Eröffnung heute Mittag, zu der sich die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, viele Offiziere und andere Gäste eingefunden hatten, wird berichtet: Der erste Vorsitzende des Komitees, Herr Stadtrath Wolff, begrüßte die Anwesenden und dankte den Behörden für ihr Wohlwollen und den Mitgliedern des Komitees für ihre Bemühungen um das Zustandekommen des Unternehmens. Excellenz v. Abel drückte in seiner Ansprache den Wunsch aus, daß der Pferdemarkt für die Stadt Bromberg von vortheilhafter Bedeutung sein und sich regelmäßig wiederholen möge.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 30. Juni.

— [Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit von Hause die „Thorner Zeitung" weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, stellen wir gern ein zweites Exemplar der Zeitung unentgeitlich zur Verfügung und lassen es ihnen gegen Erstattung der bloßen Portokosten regelmäßig zugehen. Anträge dieserhalb werden von unserer Geschäftsstelle Bäckerstraße 39 entgegengenommen.

* [Personalien.] Der Rechtsanwalt Dr. Grohmann in Carthaus ist in die Liste der bei dem Amtsgericht daselbst zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

Dem Amtsgerichtssekretär Wagner in Elbing ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen.

* [Ordensverleihungen.] Aus Anlaß ihres Uebertritts in den Ruhestand sind verliehen worden: dem Eisenbahn-Sekretär Rechnungsrath Rosenfeld in Danzig der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Stations-Assistenten Häsner in Jablonowo der Kronenorden 4. Klasse, dem Zugführer Grunow in Danzig. dem Weichensteller Teßmer in Neufahrwasser das Allgemeine Ehrenzeichen.

§§ [Personal-Veränderungen.] Oberleutnant Lequis vom Fußartillerie-Regiment Nr. 15 und Leutnant Leßner vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 scheiden mit dem 5. Juli d. Js. aus dem Heere aus und werden mit dem 6. Juli d. Js. mit ihren bisherigen Patenten in der Schutztruppe für Kamerun angestellt.

§ [Das Promenadenconcert] wird Morgen Mittag zur gewöhnlichen Zeit vom Musikkorps des Infanterie-Regiment Nr. 176 auf dem Altstädtischen Markte ausgeführt.

§ [Vom Schießplatz.] Die Bespannungs-Abtheilung des Train-Bataillons Nr. 17 ist zur Verwendung beim Fußartillerie-Regiment Nr. 5 am 28. d. Mts mittelst der Eisenbahn nach Posen befördert worden, woselbst sie bis zum 7. Juli verbleibt. Am 7. Juli wird dieselbe nach Graudenz instradirt um beim 2. Bataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 15 Verwendung zu finden.

* [Militär-Vergnügen.] Der Unteroffizier-Verein des II. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz veranstaltete heute Nachmittag um 3 Uhr eine Dampferfahrt mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Czernewitz. Nach der Rückkehr, die etwa um $\frac{1}{2}9$ Abends stattfinden soll, begiebt sich der Verein nach dem Schützenhause. Dort findet zunächst ein Garten-Concert, demnächst Tanz statt.

* [Der hiesige Naturheilverein] hat, wie aus dem Anzeigentheil der heutigen Nummer hervorgeht, auf Dienstag, den 3. Juli eine Generalversammlung anberaumt, um über die Einrichtung eines „Licht- und Luftbades" auf dem, ihm von der städtischen Verwaltung unentgeltlich überlassenen Terrain Beschluß zu fassen.

*** M.-G.-V. Liederfreunde.] Die gestrige Generalversammlung wählte in den Vorstand für das neue Vereinsjahr die Herren A. Olschewski (Vorsitzender), Ulbricht (Gesangsleiter), Mühlmann (Schriftführer), Hartwig (Kassenführer), Seepolt (Notenwart), Voigt und Joneweit (Festordner.) — Die Zahl der aktiven Mitglieder ist auf nahezu 50 gewachsen. Die Einnahmen des ablaufenden Vereinsjahres betrugen 974,60 Mk., die Ausgaben 938,16 Mark, das Vereinsvermögen, 300 Mark. Es wurde beschlossen, das Sommerfest am 14. Juli im Waldhäuschen, das Stiftungsfest am 10. November im Artushof zu feiern. Die Dauer der Gesangsferien ist auf die Zeit vom 15. Juli bis 24. August festgesetzt worden.

* [Zur außerordentlichen General-Synode,] welche Sonnabend, Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, in Berlin eröffnet und wahrscheinlich bis zum 3. Juli dauern wird, gehen aus Westpreußen als Abgeordnete folgende Herren: Konsistorialpräsident Meyer, General-Superintendent D. Döblin, Superintendent Kähler-Neuteich, Pfarrer Ebel-Graudenz, Superintendent Dr. Claaß-Praust, Gymnasial-Direktor Professor Dr. Kahle-Danzig, Stadtschulrath Dr. Damus-Danzig, Rittergutsbesitzer v. Wernsdorff-Peterkau, Konsistorialrath Schaper-Wotzlaff, Gutsbesitzer Hauptmann Röhrig-Mirchau und Konsistorialrath D. Franck, der s. Zt. vom König ernannt worden ist.

** [Die Polen und das Thorner Sängerfest.] Die Warschauer Blätter verzeichnen mit Entrüstung den Vorfall, daß der Thorner deutsche Sängertag, welcher am 17. und 18. d. Mts. stattgefunden hat, von den Deutschen aus Russisch-Polen, insbesondere von dem Lodzer „Männergesangverein" zahlreich besucht gewesen sei, trotzdem man bereits vor einem Jahre die Betheiligung des Lodzer Vereins an Festen, in welchen der hakatistische (?) Geist herrsche, allgemein verurtheilt habe. — Die deutschen Sänger, die hier

---

gnügte sich mit Ballschlagen und anderen Spielen. Ein Herr hatte eine Ziehharmonika mitgebracht und spielte zum Tanz auf. Und sofort schwangen sich die Paare über den schattigen Waldplatz und wirbelten in den wiegenden Rhythmen eines Walzers dahin.

Nur Wulf und Hilde nicht. Sie saßen abseits auf einem Mooshügel und schauten auf den Wasserfall, der immer ihre Blicke an sich zog. Er erzählte ihr die Mär, daß an sonnenwarmen Tagen Prinzessin Ilse ihre schneeweißen Glieder in der Oker bade. Dann redete er vom wilden Jäger und seinem Troß, vom getreuen Eckehart und Knecht Ruprecht, der in der Adventszeit durch den Harzwald schreitet, um Auswahl unter den Tannen für das Weihnachtsfest zu halten.

Und Hilde erzählte ihm, wie sie sich als Kind vor den düstern geheimnißvollen Märchenwäldern des Gebirges gefürchtet hatte, in welchen, wie sie wähnte, Riesen, Zwerge, Hexen und feuerspeiende Drachen hausten, und daß sie jetzt keinen höheren Genuß kenne, als in dieser Märchenwelt umherzuwandern. „Nur möchte ich gern öfter das Wild sehen, die Hirsche und Rehe", fügte sie hinzu. Aber sie sind so scheu und flüchtig. Ganz in der Nähe sah ich noch keine!"

„Man muß nur recht vorsichtig sein, dann laufen sie nicht fort", sagte Wulf. Ich weiß eine Waldstelle, da äsen täglich die Geisen mit ihren Kitzchen. Manchmal kommt auch der Bock aus dem Dickicht und läßt sich's schmecken. Wenn Sie sich nicht fürchten, führe ich Sie dahin?"

„Ich fürchte mich nicht!" rief sie und sprang empor.

„Es wechselt auch Schwarzwild dort!"

„Desto besser, das möchte ich auch sehen! Ach, lassen Sie uns gleich hingehen!"

(Fortsetzung folgt.)

als unsere Gäste zugegen waren, sind Gott sei Dank stolz darauf, Deutsche zu sein, wenn sie auch ihren Wohnsitz seit Jahren in Polen haben. Den Anspruch „Polen" zu sein, oder auch nur so genannt zu werden, haben sie nie erhoben. Wie sie wiederholt deutsche Sänger aus Thorn und der Provinz Posen bei sich in Lodz zu Gast gehabt haben, so benutzen sie zu unserer Freude auch gern jede Gelegenheit, auf deutschem Boden mit deutschen Sangesbrüdern frohe Festesstunden zu verleben, wie unlängst wieder in Thorn. Daß die Herren Polen sich dieserhalb graue Haare wachsen lassen, ist absolut überflüssig.

** [Bei dem heutigen Königsschießen] errang Herr Schulz, Klempnermeister die Königswürde; erster Ritter wurde Herr Rentier Zwieg; zweiter Ritter Herr Kaufmann Hellwig. — Die beim vorjährigen Bundesschießen gestiftete Wandermedaille errang Herr Malermstr. Zahn.

† [Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands,] Gruppe Posen und Westpreußen, hält am 1. Juli im Artushof zu Thorn, im Fürstenzimmer, Vormittags 11 Uhr, eine Sitzung ab, um über die Interessen des Vereins in Bezug auf die zunächst bevorstehenden Verhandlungen in Zollangelegenheiten, Stellung zu nehmen. Es haben an der Versammlung auch gärtnerische Nichtmitglieder des Vereins Zutritt, und eine rege Betheiligung auch dieser Berufsgenossen ist sehr erwünscht.

r [Luxuspferdemarkt in Briesen.] Die frachtfreie Rückbeförderung der auf dem Marke am 10. und 11 Juli, nicht verkauften Pferde ist für die Eisenbahnstrecken der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg und Posen zugestanden worden. Die Pferde müssen auf den Frachtbriefen bezw. Beförderungsschein für die Hinsendung als Ausstellungsgut bezeichnet sein. Bei den Verwaltungen der Privat-Eisenbahnen ist die Gewährung der gleichen Frachtbegünstigung Seitens der Aussteller vorher besonders zu beantragen.

* [Die großen Sommerferien] haben für die höheren Schulen gestern, für die Volksschulen heute begonnen.

* [Deutscher Eisenbahn-Gütertarif, Theil 1.] Mit Giltigkeit vom 1. Juli wird zum deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Theil I, Abtheilung B, ein Nachtrag I herausgegeben, durch welchen neben formellen Aenderungen in Folge Wegfalls des § 39 der Allgemeinen Tarifvorschriften Frachtermäßigungen für Asphaltplatten, Thonpfeifen, Viehzucker denaturirten Spiritus und Schlempedünger eingeführt werden. Zur Erläuterung des Ausdrucks „Schnitzarbeit" in der Anmerkung 2 zur Position „Holzwaaren" des Specialtarifs I ist mit Giltigkeit vom 1. Juli bestimmt worden, daß unter „Schnitzarbeit" im Sinne der Tarifposition nur das Erzeugniß der vorwiegend künstlerischen Thätigkeit des Holzbildhauers zu verstehen ist, nicht aber die fabrikmäßige Herstellung. Es fallen also die höherwerthigen, mehr künstlerischen Werth besitzenden Schnitzarbeiten der Allgemeinen Wagenladungsklasse zu, während die wohlfeilen, roh geschnitzten Holzwaaren, die auch als Massenartikel hergestellt und in Wagenladungen befördert werden, z. B. roh geschnitzte Muschelaufsätze, dem Specialtarif I angehören.

* [Sonntagsruhe.] Die Minister für Gewerbe, Kultus und Inneres haben folgenden Zusatz zu den Ausführungsvorschriften über die Sonntagsruhe erlassen: Eine Beschäftigung von Arbeitern nach Schluß der für den Verkauf freigegebenen Zeit darf für nicht mehr als 12 Sonn- oder Festtage im Jahre nur für solche Arbeiten gestattet werden, die erforderlich sind, um auf vorherige Bestellung Blumen und Pflanzen zur Ausschmückung für Feste und Feierlichkeiten, die an Sonn- und Festtagen nach Schluß der Verkaufszeit stattfinden, an dem Orte des Festes oder der Feierlichkeit sachgemäß anbringen.

* [Berufslosen Frauen gebildeter Stände] kann nicht genug empfohlen werden, durch Eintritt in die Wohlfahrtspflege ihrem Leben Inhalt und, so weit sie dessen bedürfen Unterhalt und Rückhalt zu geben und zugleich der Gesammtheit in einer Weise zu dienen, wie dies anderweitig für Frauen kaum möglich ist. Zumal in der Krankenpflege beweist die Frau immer wieder dafür eine eigenthümliche Begabung. Durch den Evangelischen Diakonieverein (Leiter: Professor D. Dr. Zimmer, Berlin-Zehlendorf) wird unentgeltlich, ohne Kaution und ohne jede Verpflichtung für Gegenwart und Zukunft ein Kursus ermöglicht. Mit der Erlernung der Krankenpflege beginnt man am zweckmäßigsten im Sommer.

* [Die Erdbeerernte], ist, sowohl was die Menge wie auch Güte anbetrifft, bedeutend besser ausgefallen, als man erwartet hatte. In Berlin ist die Erdbeerbörse eröffnet worden. Die Reichshauptstadt ist im Laufe der letzten Jahre zum Hauptabsatzort für die köstlichen Früchte geworden, die nicht nur das Inland, sondern auch Frankreich, Holland und Italien sendet. Die Beeren der südlichen Länder erzielen jedoch nur bei Beginn der Saison gute Bezahlung. Denn sobald die deutsche Waare auf dem Markt erscheint, erhält diese den Vorzug. Die Hauptlieferplätze sind die mitteldeutschen Gebirge und die ausgedehnten Pflanzungen bei Dresden.

* [Die Fliegengefahr.] Prof. Kußmaul schreibt in der „Hausapotheke". Ein großer Uebelstand sind die Fliegen. Man beobachtete mit Gewißheit, daß die garstigen Fliegen den Auswurf Lungensüchtiger fressen, obwohl alle rasch daran sterben. Unlängst fing ein wenig beschäftigter Arzt sechs Fliegen, stellte ihnen die Spuckschale eines Lungensüchtigen in den gläsernen Käfig, und beobachtete sie. Die Fliegen fraßen sofort den Auswurf und starben alle sehr schnell. Der Arzt secierte sie nun und mikroskopierte sie. Er fand sie strotzend voll von Tuberkelbacillen. Wenn man nun bedenkt, daß die Fliegen alle offen stehenden Speisen mit ihren Ablagerungen, die voll von Tuberkelbacillen sein können, besudeln; daß hundertmal ein Brod, ein Fleisch, das offen dagestanden hatte, von den Menschen genossen wird; daß aus einem Tuberkelbacillus im menschlichen Körper in 24 Stunden schon unendlich viele werden können, so darf man sich wahrlich über die ungeheure Verbreitung der Tuberkulose nicht wundern. Ich bin überzeugt, daß das Hineinessen des Tuberkelpilzes hundertmal Krankheiten des Magens und Darmes macht, welche nicht immer zum Tode führen müssen, sondern von kräftigen Leuten überwunden werden; man wird ja oft krank, ohne das man die Ursache herausfindet. Wie leicht ist es möglich! Tausende aber sterben jährlich an Lungenschwindsucht, Tausende an Tuberkulose des Gehirns, des Darmes, Tausende gehen jährlich an Tuberkulose der Knochen, der Drüsen elend zu Grunde. Bei jenen, welche eine angeborene oder erworbene Neigung haben, genügt eine geringe Ansteckung mit dem Tuberkelpilz. Der Tuberkelpilz ist aber so millionenfach verbreitet, daß auch jene, welche keine angeborene und keine erworbene Neigung haben, genügend infiziert werden, um an Tuberkulose zu Grunde zu gehen, wie die gegenwärtigen Todtenregister zeigen. Hoffentlich wird man jetzt, wo man alle Gefahren sicher erkannt hat, vorsichtig. Man wird es, wenn möglich, vermeiden, in einem Zimmer mit einem Lungenschwindsüchtigen zu schlafen. Man wird sich die Hände sorgfältig waschen, wenn man tuberkulose Kranke gepflegt hat. Man wird die Wäsche derselben mit Karbol und Chlor desinfizieren, bevor man sie wäscht, man wird die Spuckschalen mit Papier auslegen und mit Sägespänen bestreuen und dies täglich in das Feuer werfen. Man wird aufbewahrte Speisen zudecken, damit die Fliegen keine Tuberkelbacillen darauf ablegen und den Menschen anstecken. Man wird Fliegen überhaupt sorgfältiger zu verscheuchen suchen und durch alle diese Vorsichtsmaßregeln die Tuberkulose, die schlimmste Krankheit der Europäer, an welcher ungeheure Menschenmassen nach vielen ausgestandenen Qualen sterben, endlich mehr und mehr beschränken.

— [Französischer Schwindel.] „Stellen jeder Branche während der Pariser Weltausstellung werden auch solchen Personen vermittelt, die keine Kenntniß der französischen Sprache haben", so heißt es in einem Inserat, das ein Pariser Institut z. Z. in deutschen Zeitungen veröffentlicht. Wer sich daraufhin meldet, wird ersucht — 10 Mk. einzusenden, wofür ein Offertenblatt geliefert werden soll. Nun aber theilt der Deutsche Hilfsverein in Paris mit, daß garnicht daran zu denken ist, daß derartige Personen in der Ausstellung Beschäftigung finden, da selbst Deutsche, die das Französische geläufig sprechen, zu vielen Hunderten beschäftigungslos in Paris umherlaufen. Das Pariser Institut hat es also nur aufs Geld abgesehen, darum Taschen zu!

† [Bestrafte Rachsucht.] Der Kellner Fischer aus Berlin, welcher zu Anfang dieses Jahres im „Café Kaiserkrone" hierselbst bedienstet war, fühlte sich veranlaßt, an seinem Arbeitgeber, Herrn Schwabl „Rache" zu nehmen. In Ausführung dieses Planes machte er zwei von den, in den oberen Café-Räumen aufgestellten Billards vorübergehend unbrauchbar, indem er die Tuchbezüge derselben durch Messerschnitte beschädigte. Dieser Bubenstreich wurde aber alsbald entdeckt und Fischer deswegen soeben vom hiesigen Schöffengericht zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

* [Angenehme Bedienung.] Am Donnerstag Abend vergnügten sich ein Sergant und Hoboist von den Pionieren in einem in letzter Zeit sehr besuchten Lokal auf der Bromberger Vorstadt mit Billardspiel. Nach Schluß desselben geriethen sie mit dem Kellner in Differenzen. worüber dieser in derartige Wuth gerieth, daß er zum Messer griff und auf seine Gäste losging; als ihm dann das gefährliche Werkzeug entrissen wurde, eilte er auf seine Stube, bewaffnete sich mit einem Revolver und feuerte drei Schüsse auf seine Gegner ab, die den Hoboisten zweimal streiften. Der rabiate Ganymed wurde entwaffnet und mit einer gehörigen Tracht Prügel bedacht; der Verwundete, der Korpsführer einer hiesigen Regimentskapelle, mußte sich ins Lazareth begeben. Ein gerichtliches Nachspiel wird nicht ausbleiben, und dem Kellner Zeit und Muße geben, darüber nachzudenken, wie man Gäste in artiger Weise zu bedienen hat.

§† [Besitzwechsel.] Das Grundstück Culmerstraße Nr. 7, dem Kaufmann Herrn S. Blum gehörig, ist mit seiner Einrichtung für Destillation und Sprit-Fabrik in den Besitz des bisherigen Pächters, Herrn Hugo Hesse in Firma H. Hesse & Co. für 120 000 Mark übergegangen.

§ [Polizeibericht vom 30. Juni. Gefunden: 1 Schlüssel in der Mellienstr., 1 Schlüssel in der Breitestraße, 1 Thermometer in der Mellienstraße. — Verhaftet: Der Arbeiter Joseph Dondalski, der durch Einbruch bei dem Spediteur Meyer heute Nacht 2 Faß Margarine gestohlen hatte und dabei abgefaßt wurde.

---

* Mocker, 29. Juni. In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. sind von ruchlosen Händen die Glasglocken der elektrischen Straßenlaternen in der Thornerstraße bis zum Rüster'schen Lokale hier zerschlagen worden. Da eine dieser Glocken in der Bergstraße gefunden wurde, so wird angenommen, daß der Attentäter in Kl. Mocker wohnen muß. — Am 26. d. Mts. Abends wurde der Viehhändler Michael Kleinke von hier in einem Zimmer des Gasthauses „Zur Ostbahn" todt aufgefunden. Da Kennzeichen eines gewaltsamen Todes an dem Körper nicht bemerkbar waren, wird angenommen, daß K. am Herzschlage verschieden ist. — Fahrmarken für die elektrische Bahn sind in Päckchen zu 25 Stück zu 2 Mark für Erwachsene und zu 15 Stück zu 1 Mark für Kinder bei dem Gemeinde-Kassenrendanten Herrn Diedrichsen hier zu haben.

Vermischtes.

Vom Zeppelin'schen Luftschiff am Bodensee wird gemeldet, daß Donnerstag früh die Ballonfüllung bei prächtigem Wetter begonnen hat. An Stelle des Professors Hergesell, Straßburg, der die erste Ballonfahrt nicht mitmacht, tritt als Fachmann mit Zeppelin und Ingenieur Kuebler Baron von Bassus-München, abgeordnet von der Militärluftschifffahrt, die Luftreise an. Günstigen Falles ist der Aufstieg Freitag Nachmittag oder Sonnabend früh möglich.

Wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilt. Nach dreitägiger Verhandlung hat, wie die Blätter melden, das Schwurgericht in Tübingen die Mörderin Maria Eva Faas, geb. Hoffmann aus Gleiszellen (Rheinpf.) zum Tode verurtheilt. In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober 1893 hatte sie ihren Ehemann, den Löwenwirth Karl Faas in Liebenzell, gemeinschaftlich mit ihrem Vater, welcher heimlich aus Gleiszellen herübergekommen war, mittels eines Beiles aus Habsucht erschlagen. Der Verdacht lenkte sich damals nur auf die Ehefrau, doch wurde sie, wie erinnerlich, mangels hinreichender Beweise im März 1894 vom Schwurgericht in Tübingen freigesprochen. Später gestand sie, im irrthümlichen Glauben an die Verjährung, ihrem zweiten Ehemann Buchmann, von dem sie sich 1898 scheiden ließ, und auch anderen Personen die That ein, worauf im Dezember vorigen Jahres das Wiederaufnahmeverfahren gegen sie eingeleitet wurde. Ihr Vater hat sich durch Erhängen in der Untersuchungshaft der irdischen Gerechtigkeit entzogen.

Der Verbrauch Berlins an Eiern betrug im Jahre 1899 26 878 360 Kilogramm, 7 167 562 Schock, d. h. 334 529 Schock mehr als im Vorjahre. Der Werth des Verbrauchs stellt eine Summe von 21 899 734,40 Mk. gegen 20 820 251,55 Mk. im Jahre 1898 dar. Da die Bevölkerungsziffer im Jahre 1899 im Durchschnitt auf 1,8 Millionen Personen anzunehmen ist, so ergiebt das einen Verbrauch von 238,9 Stück pro Kopf und Jahr gegen 231,6 im Vorjahre. Egyptische und griechische Eier, die in den Vorjahren theilweise in bedeutenden Mengen ankamen, fehlten in diesem Jahre fast gänzlich, was übrigens nicht zu beklagen ist, da diese Eier von sehr geringer Güte sind. dagegen waren namentlich im Frühling im Vergleich zu früheren Jahren die Beziehungen zwischen Berlin und Wien sehr lebhaft; auch aus Bulgarien kamen gegen die Vorjahre erheblich vermehrte Sendungen. Die inländischen Ankünfte werden immer mäßiger.

Kleine Mittheilungen. Den sportpflegenden Studenten hat der Kaiser einen neuen Beweis seiner Huld gegeben, indem er für das Vierer-Rennen für Studierende der Hochschulen, das am 8. Juli in Ems bei der großen Kaiser-Regatta gerudert wird, eine große goldene Medaille gestiftet hat. — Professor Max Koner-Berlin hat die große goldene Medaille auf der Pariser Weltausstellung erhalten. Die Auszeichnung wurde dem Künstler für ein Porträt Kaiser Wilhelms II. zu Theil. — Der Staatssekretär des Reichspostamts von Podbielski besuchte gestern die deutsche Ausstellung in Paris. Besonders eingehend besichtigte er das große im Betriebe vorgeführte Telephonamt für 14 000 Theilnehmer, welche Konstruktion von der deutschen Reichspost eingeführt wurde, ebenso die 2500-pferdige Drehstrommaschine, die täglich einen großen Theil der Ausstellung mit Strom versorgt; ferner die Ausstellung für Apparate des Marinekommandos. — Von den 18 Gruppenjurys der Weltausstellung haben 13 einen Franzosen und 5 einen Ausländer zum Präsidenten erhalten. Es spricht dies für die hohe Würdigung der deutschen Abtheilung durch die französische Regierung, daß Deutschland das einzige Land ist, welches die Präsidenten für zwei Gruppen stellt, und zwar gerade für zwei der umfangreichsten und industriell bedeutsamsten, nämlich der Gruppen Maschinenwesen und chemische Industrie.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juni. Telegramm des Tel.-Bureau Wolff (Eingegangen 8 Uhr 12 Minuten.) Der deutsche Geschwaderchef telegraphirt: Das Expeditionskorps ist nach Tientsin zurückgekehrt nach außerordentlichen Anstrengungen. Die Leistungen unserer Leute waren vorzüglich. Gefallen sind auf deutscher Seite: Kapitän Buchholz, die Matrosen Lausten, Zimmermann, Appermann von Kreuzer „Kaiserin Augusta", Baatz von „Hertha", Goedeke, Riek, Viner, Herkt, Bading, Feddermann von „Hansa". Schwerverwundet sind: Kapitänleutnant Schlieper, die Oberleutnants Krohn, Lustig, Leutnant Pfeiffer, Obersanitätsmaat Burmann von „Hansa", Matrose Graß von „Hertha", Heizer Otto von „Gefion". Leichtverwundet sind: Kapitän Usedom, Oberleutnant Zerssen. Der Gesundheitszustand ist gut. Von den Gesandten haben wir keine Nachricht. Die Expedition mußte in Langfang umkehren ohne in Peking gewesen zu sein. (Durch Extrablatt bereits mitgetheilt.)

Berlin, 29. Juni. Der Kaiserliche Konsul in Tschifu meldet unter dem 28. Juni: „Seymour befreit. Jede nähere Nachricht, auch darüber, ob Gesandte bei ihm, fehlt. Eisenbahn-Verbindung mit Taku noch gefährdet. Letzte Strecke bis Tientsin 12 Kilometer Landweg nur für größere Abtheilungen passirbar. 15 geflüchtete Ingenieure heute von hier zur Wiederherstellung der ganzen Strecke nach Taku gegangen. Beschießung Tientsin von Westseite dauert fort. Chinesische Geschosse explodiren schlecht. Von den Einwohnern angeblich 3 getödtet oder verwundet. Frühere Angaben über Zerstörungen in der englischen Niederlassung, wo die meisten Deutschen wohnen, scheinen übertrieben."

Berlin, 30. Juni. Der Tischler Schneeweiß wollte gestern seine Geliebte erschießen, traf aber den Vater des Mädchens und verwundete ihn schwer, wonach er sich selbst durch einen Schuß in die Brust tödtete.

Bremen, 29. Juni. Laut Bekanntmachung des Quartäneamts in Bremerhaven wird infolge des erneuten Ausbruchs der Pest in Porto die gesundheitspolizeiliche Controle für aus Porto und dessen Vorhafen kommende Schiffe angeordnet.

London, 29. Juni. Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der Vorlage betreffend den australischen Bund an.

Wien, 29. Juni. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat alsbald die Reise nach Paris fortgesetzt.

Rom, 29. Juni. Crispi hat in der Deputirtenkammer eine Interpellation eingebracht, welche den Minister des Auswärtigen zu einer Aeußerung über die von der Regierung beabsichtigte Haltung in der chinesischen Frage auffordert.

Budapest, 29. Juni. Der Chef des Rechnungs-Departements der ungarischen Staatsbahnen, Ober-Inspektor Jako Csikvary tödtete seine Frau, sein Kind und sich selbst. Angeblich sollte eine Disciplinaruntersuchung gegen ihn bevorstehen.

Konstantinopel, 28. Juni. In Smyrna sind zwei neue Pestfälle vorgekommen. Der Direktor der Orientbahnen, Groß, unternahm bei der Pforte Schritte wegen der Quarantäne in Hebibtschewo.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,40 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 1. Juli: Heiter bei Wolkenzug, normale Temperatur. Vielfach Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 21 Minuten, Untergang 8 Uhr 18 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 2 Minuten Morgens, Untergang 10 Uhr 15 Minuten Abends.

Montag, den 2. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, windig. Neigung zu Gewitter.

Dienstag, den 3. Juli: Wenig verändert, lebhafte Winde. Sinkende Temperatur.

Berliner telegraphische Schlußkourse

	30. 6.	29. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,20	216,00
Warschau 8 Tage	215,85	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,70	84,40
Preußische Konsols 3%	87,25	87,20
Preußische Konsols 3½%	95,40	95,30
Preußische Konsols 3½% abg.	95,00	95,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,20	87,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95,20	95,10
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,50	83,40
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,50	92,50
Posener Pfandbriefe 3½%	93,50	93,20
Posener Pfandbriefe 4%	101,20	101,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	97 10	97,10
Türkische Anleihe 1% C	25,75	25,10
Italienische Rente 4%	94,30	94,20
Rumänische Rente von 1894 4%	78,75	78,70
Diskonto-Kommandit-Anleihe	179,20	179,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	216,00	215,50
Harpener Bergwerks-Aktien	198 70	199,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	122,00	122,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Juli	158 25	158,50
September	162,25	162,25
Oktober	162,25	162,50
Loco in New-York	89½	89¼
Roggen: Juli	147,75	147,50
September	144 50	144,75
Oktober	144,25	144,50
Spiritus: 70er loco	50,10	50,10

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%. Privat-Diskont 4⅞%.

Krieger- Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Jacobi** tritt der Verein Montag, den 2., Nachm. 2½ Uhr am Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Die Bestände der **E. Tomicki**'schen **Konkursmasse, Thorn,** Graudenzerstraße 23. bestehend aus

landwirthschaftlichen Maschinen, Pflügen, Eggen, Roßwerken, und Dreschkasten u. s. w.

werden billig ausverkauft.

Thorn, im Juni 1900.

Max Pünchera, Verwalter.

Konkurs A. Smolinski.

Die

Herren- u. Knaben-Anzüge

werden billigst ausverkauft.

Die Stoffbestände aufgearbeitet, Maaßbestellungen entgegengenommen

Seglerstraße 28.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterser, Soda-Wasser u. A. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers auch in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, daß Getränke nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade etwa 10° C abzugeben sind.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Thorn, den 27. Juni 1900

Die Polizei-Verwaltung.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften als

Plätterin

in und außer dem Hause.

Lina Daene, Mellinstr. 98.

Haus, Fischerstraße 7 mit 8 möbl. Zimmern (Pensionat) ist sofort oder später zu verpachten. Näheres daselbst.

Bäckerei

von sofort zu vermieth. eventl. das Haus zu verkaufen. **R. Thomas, Junkerstraße 2.**

Die Bäckerei Culmer Chaussee 44 ist zu verpachten.

Erdarbeiter

finden bei gutem Accord oder Tagelohn dauernde Beschäftigung bei größeren Kgl. Bauten.

Zu melden

Marienburg, Goldner Ring 100.

Einen Lehrling

sucht

E. Szyminski.

Ein ordentl. Mädchen

für Haus- und etwas Gartenarbeit zu Mitte Juli oder Anfangs August gesucht. Lohn 150 Mark, außerdem Geschenke, Reisekosten werden vergütet.

C. Jorns, Betriebsführer, **Dortmund** i. Westfalen, Burgweg 47.

Ein sauberes Kindermädchen

für den Nachmittag wird gesucht.

Marienstr. 3, 1 Tr. links.

Junge Damen

finden freundliche liebevolle **Pension.** Beste Ref. steh. z. Seite. Näh. Exp. d. Z.

Coppernikusstr. 30

ist die **Parterre-Wohnung** nebst Werkstätte, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller u. Bodenraum, 2 Treppen, per 1. Oktober zu vermiethen.

J. Keil, Seglerstr. 11.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Zubehör, Glasveranda mit Gartenbenutzung vom 1. September für 650 Mark zu vermiethen.

J. Roggatz, Culm. Chaussee 10.

Schönschreibe-Kursus

für Schüler und Schülerinnen während der Juli-Ferien.

Veranlaßt durch Andere beabsichtige ich einen

Schönschreibe-Kursus

in deutscher und lateinischer Schrift zu geben.

Unbedingter Erfolg garantirt.

Honorar 12 Mark

ausnahmslos im Voraus zahlbar.

Beginn Montag, den 2. Juli, Morgens 9 Uhr.

Anmeldungen bitte baldigst zu machen.

Otto Feyerabend,

Breitestraße 18.

Victoria-Garten.

Empfehle meinen schattigen

Garten

nebst großem und kleinem Saal den wohllöbl.

Vereinen.

Auch Privatgesellschaften u. Familienfestlichkeiten können daselbst abgehalten werden.

Für **gute Küche,** sowie **vorzüglich gepflegte Getränke** ist bestens Sorge getragen.

Gefl. Zuspruch sieht entgegen

Mit Hochachtung

J. Steinkamp.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Kurhaus Hôtel, Strandschloss. Bes.: J. Thörmer Wwe.

Am Strande und Hafen gelegen. Vorzügliche Verpflegung Vollständige Pension incl. Logis zu mäßigen Preisen. Warme See- und Soolbäder bei eigener direkter Seeleitung.

Dampfer „Emma“

fährt **Sonntag, den 1. Juli cr.,** Nachmittags 3 Uhr nach

Soolbad Czernewitz.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Erste und größte Bezugsquelle am Platze

für **Damen-Confection — Mode — Leinen- u. Baumwoll-Waaren.**

Große Specialabtheilung in

Herren- u. Knaben-Garderobe,

verbunden mit Anfertigung nach Maaß.

Sie finden in denkbar großer Auswahl

Für Herren:
Sommer-Paletots in allen modernen Farben u. Stoffen **12, 15** bis **36** Mk.
Jackettanzüge in elegantester Ausführung, tadellos passend **10, 18** bis **40** Mk.
Gehrockanzüge aus pr. schwarz. Tuchkammg. u. marengo Cheviot **25, 30** b. **45** Mk.
Einzelne **Jacketts, Beinkleider** und **Westen,** stets großes Lager.

Für Knaben:
Jackettanzüge und **Schulanzüge** von den einfachsten bis besten Arten in enorm großer Auswahl, außergewöhnlich billig.

Ein Posten Kinder-Anzüge, Größen 1—6, bedeutend unter Preis.

Schwarze und farbige Lustre-Jacketts für Herren.

Der Abtheilung: Anfertigung nach Maaß

widme ganz besondere Aufmerksamkeit und werden Bestellungen unter Leitung bewährter Kräfte mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, und übernehme für tadellosen Sitz und elegante Ausführung weitgehendste Garantie.

Streng feste Preise!

In dringenden Fällen

werden Bestellungen innerhalb 24 Stunden ausgeführt.

Streng feste Preise!

Schon für 1 Mark erhält man einen photographischen **Apparat** mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,

Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Speisekammer und Zubehör zu verm. Zu erfragen **Mocker,** Thornerstraße 25 im Gartenhaus.

Herrschaftl. Wohnung

v. 3 Zimm. u. Zubeh. **Thalstr. 22.**

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius, Altstädt. Markt 5.

Parterrewohnung v. 2 Zimm., Küche u. Zubeh., das. 1 kl. Parterrewohn. u. 1 kl. Z. v. 1. Okt. z. verm. **Bäckerstr. 3.**

---

1 frdl. möbl. Vorderzimmer, Hochp., ist v. sof. billig zu verm. **Klosterstr. 20.**

---

3 Zimmer u. Zubeh., passend für einz. Dame, vom 1. Oktober zu vermieth. **Neustädt. Markt 1.** Zu erfr. 2 Tr.

---

2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zub. mit Badeeinrichtung vom 1. Oktober cr. zu verm. **K. P Schliebener,** Gerberstr. 23.

Möbl. Zimmer

zu verm. **Mauerstraße Nr. 32,** II.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Ein gut möblirtes Zimmer

nebst Cabinet, 1 Treppe, mit auch ohne Burschengelaß per 1. Juli zu vermiethen.

Neustädt. Markt 12.

Araberstraße 4

ist die II. Etage, 4 Zimmer, Küche etc. vom 1. Oktober zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage,** versetzungshalber, von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

Vom 29. Juni bis 31. Juli ist mein

Operationszimmer

geschlossen.

Clara Kühnast

D. D. S.

Radfahrer

finden

gut Essen und Trinken

beim

? Freundl. Wirth ?

Culmsee,

Markt 3.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth. Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Radfahrer-Verein „Vorwärts.“

Sonntag Nachmittag 3 Uhr:

Ausfahrt nach Seedorf.

Jeden Dienstag 8½ Uhr:

Abendausfahrt vom Pilsener.

Liedertafel Podgorz.

Sonntag, den 1. Juli 1900:

Vocal- und Instrumental-Concert

in Schlüsselmühle.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Handwerker-Verein.

Montag, den 2. Juli 1900:

CONCERT

im Schützenhausgarten

ausgeführt von der Kapelle des Fußart.-Regts.-Regts. Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Herrn Stabshoboisten **Möller.**

Anfang 8 Uhr Abends.

Mitglieder und deren Angehörige Eintritt frei. Nichtmitglieder zahlen pro Person 20 Pfg. 3 Personen 50 Pfg.

Der Vorstand.

Naturheil-Verein.

General-Versammlung

Dienstag, den 3. Juli 1900,

Abends 8 Uhr

im großen Saale des Schützenhauses.

Tages-Ordnung:

„Beschlußfassung über Einrichtung eines Licht- und Luftbades.“

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist dringend erwünscht; Nichtmitglieder haben ebenfalls freien Zutritt.

Der Vorstand.

Jeden Sonntag:

Extrazug n. Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Minuten
„ Ottlotschin 9 „ 0 „

Wwe. **Marie de Comin.**

Volksgarten.

Jeden Sonntag,

von 4 Uhr ab

Frei-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2.

Nachdem **Tanz bis 12 Uhr.**

Schönste ledige 21 Jahre alte Dame sucht

Heirath

mit hübschen, im Gesicht mattrosa zarten, 1,70 m großen Junggesellen, der ein großes schuldenfreies Brennereirittergut besitzt u. außerdem Tausende ausgeborgt hat.

Meld. sind zu richten an

Frl. Schroeder, Paglaw b. Schöneck, Westpr.

Dame in Trauer!

welche Mittwoch, den 27. d. Mts., Nachmittags um 7 Uhr von Inowrazlaw ankommend, Thorn Hauptbahnhof umgestiegen und bis Thorn Stadt gefahren ist, wird vom Herrn, der von Thorn Hauptbahnhof mit demselben Zuge weiter fuhr, höflichst gebeten, ihre werthe Adresse unter **A. S.** durch dieses Blatt anzugeben.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst für Taubstumme im Konfirmandensaale Bäckerstraße 20.

Herr Pfarrer Jacobi.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.